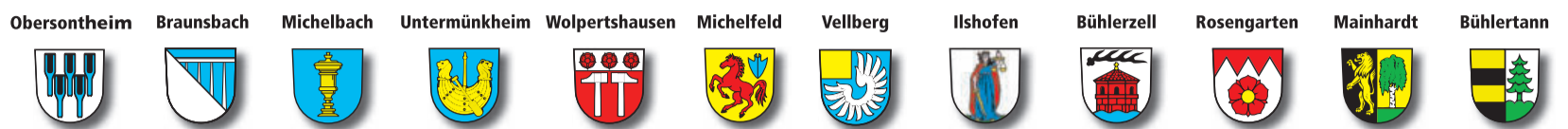




Die Gemeinden

Dienstag,
28. Mai 2013



Prinz, Fürst und Bauersleut'

Rudolf Bühler zeigt Prinz Charles die Produkte aus heimischer Landwirtschaft

Vor dem Empfang auf Schloss Langenburg hat Prinz Charles gestern einen Besuch bei Rudolf Bühler auf einer Weide abgestattet. Er informierte sich über das Konzept der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft.



Passat. Seine königliche Hoheit Prinz Charles setzt sich mit Schwung den Hut auf, den ihm Rudolf Bühler als Gastgeschenk überreicht hat. Rechts Cristina Bühler und die Söhne Erwin und Richard. Foto: Wolfgang Bauer

Schon gehört?

Von Biobauer zu Biobauer

Mann mit Hut: So kennt man Rudolf Bühler, den Chef der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall. Hüte haben für ihn nicht nur eine praktische Bedeutung (wärmen im Winter) oder eine ästhetische (sehen gut aus). Ein Hut hat für ihn Symbolcharakter: Er krönt den Kopf eines freien Mannes. „Das ist ein Zeichen für Freiheit und Unabhängigkeit.“ Wenn Gäste kommen, bringen sie ein Geschenk mit. Manchen gibt man auch eines mit, um sich auf freundliche Weise in Erinnerung zu halten. Für Prinz Charles hat Bühler ein solches besorgt – einen Hut, grad so einen, wie er selbst trägt. „Es wäre ein Symbol für uns Bauern“, wenn der britische Thronfolger den Hut tragen würde – von Biobauer zu Biobauer quasi. Der Hut stammt aus Augsburg, wurde dort handgefertigt. Er ist aus grünem Schaffilz mit beigem Leinenband. Ob er passt? Er habe die Hutgröße nachgefragt, erzählt Bühler, Größe 57. Auch ihm würde er passen, zeigt er, und setzt ihn sich kurz auf. Es ist etwas knapp – Bühler ist offenbar noch großkopfeter. sel

Prinzen-Splitter

An der Kläranlage Cröffelbach hörte der Weg an der Bühler bislang auf. Jetzt führt ein üppig geschotterter Feldweg zu der Wiese, auf der gestern seine Königliche Hoheit das Gespräch mit Rudolf Bühler suchte. „Nein, nein“, sagt Jürgen Silberzahn, Bürgermeister in Wolpertshausen, noch bevor die Frage zu Ende formuliert ist: „Der Weg wurde im Rahmen der Flurbereinigung gemacht, nicht extra für den Prinzen.“

Klar, wenn ein Kronprinz kommt, gelten besondere Sicherheitsvorschriften. Wie viel Polizei im Einsatz ist, darf Thomas Heiner, Revierleiter in Crailsheim, nicht sagen. Er und seine Leute sorgen beim königlichen Besuch für Sicherheit. Auf dem Flughafen Hall ist indes die Bundespolizei zuständig. „Oberstes Ziel ist die Unversehrtheit des Gastes“, sagt Thomas Heiner, „wir müssen offensiv dastehen, uns aber gleichzeitig defensiv im Hintergrund halten.“ Beraten wurde Heiner von der Britischen Botschaft und dem Auswärtigen Amt.

Wenn ein leibhaftiger britischer Thronfolger an einem vorüberstreicht, „ist das schon ein besonderes Gefühl“, sagt Heinz Erhardt aus Hall. In seiner schmucken Uniform als Domänenrektor Julius Reinhard von Roeder, in der er sonst Gäste durchs Langenburger Schloss führt, übernimmt er beim royalen Event die Eingangskontrolle der Gäste. Klar, ein bisschen aufgeregt sei er schon, meint Erhardt – auf den Thronfolger wartend. Als Prinz Charles dann wirklich kommt, spontan ein Bad in der Menge nimmt und schließlich eine Armlänge von Erhardt entfernt den Schlosshof betritt, ist ein besonderer Tag perfekt. sel/blo

ELISABETH SCHWEIKERT

Wolpertshausen. „Er kommt“, „er kommt.“ Gespannt recken die zirka 25 Journalisten die Hälse und versuchen von ihrem abgezaunten Areal aus um die Zeltecke zu linsen. Alle großen Agenturen haben Vertreter geschickt, etliche Zeitungen und Fernsehsender sind vertreten. Auch wenn es ein privater Besuch von Prinz Charles ist – das Medieninteresse ist groß. Ganz recht kann das dem Initiator der Weidenbesichtigung sein, Rudolf Bühler, Gründer und Chef der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft – viel Publicity für die BESH. „Eine super Werbung“, bewertete denn auch Daniel Voigt aus Michelbach/Bilz das Ereignis. Er trägt einen blauen Schäferkittel und stützt sich auf seine Schippe – den Schäferstab. Das sieht malerisch aus. Prompt kommt er später mit dem Prinzen ins Gespräch.

Prinzessin in Gummistiefeln, Prinz mit Nelke

Was er für Schafrassen halte und wie im Hohenlohischen die Wollpreise seien, will die königliche Hoheit wissen, und erzählt von einem von ihm initiierten Wollprojekt, mit dem er die Preise stabilisieren will. Voigt, der über die BESH das Hohenloher Weiderind auf den Markt bringt, hält das Merino-Landschaf als Mutterschaf; die Wollpreise in Deutschland seien auch dürftig, gibt Voigt freudig Auskunft. Prinz Charles, entspannt und in-

teressiert, trägt einen grauen Anzug samt weißer Nelke am Revers. Er kommt in Begleitung von Fürst Philipp zu Hohenlohe-Langenburg und Prinzessin Xenia, die Schwester des Fürsten, zur Weide. Die Prinzessin zeigt sich patent und hilfsbereit: Für den Weidegang hat sie ihre Pumps aus- und schlanke Gummistiefel angezogen. Und wenn einem Gesprächspartner von Prinz Charles nicht die passende englische Redewendung einfällt, übersetzt sie. Gut gelaunt ist auch Fürst Philipp: Er übersetzt den Begriff „Mogelich“ für einen Journalisten der Deutschen Presse-Agentur: „So sagen wir hier zu Kälbchen.“ Keinen Dolmetscher – weder

vom Hohenlohischen noch vom Englischen ins Deutsche braucht Rudolf Bühler. Im Zelt hat er Stellwände anbringen lassen, die in englischer Sprache die Geschichte des vom Aussterben bedrohten Schwäbisch-Hällischen Landschweins erklären, das Vermarktungskonzept und auch die Werte, an denen sich die BESH orientiert: Bauern sollen an der Wertschöpfung teilhaben. Die Kulturlandschaft und die Vielfalt an Pflanzen und Tieren sollen erhalten bleiben. Auf einer weiteren Tafel steht ein Plädoyer für Bauernrechte: Land dürfe kein Spekulationsobjekt sein. Bauern sollen ihr Saatgut nachzuchten dürfen, Tiere dürfen nicht patentiert werden.

Doch Zeit zum Lesen hat der Prinz nicht, er unterhält sich lieber mit den Anwesenden. Etwa mit Klaus Süpple, Ecoland-Bauer aus Schrozberg-Bossendorf. Neun seiner insgesamt 150 Mutterkühe (vorwiegend der Rasse Limpurger Rind, welches als Boeuf de Hohenlohe vermarktet wird) und acht Kälber liegen malerisch auf der Wiese hinter dem Zelt. „Dass sich so jemand Hochkarätiges für uns interessiert – das ist schon eine Anerkennung.“

Nach einer Stunde ist der Weidegang vorbei. Der Journalistentross wird hinausgebeten, damit Prinz, Prinzessin und Fürst in ihrem Konvoi sicher nach Langenburg geleitet werden können.

Königliche Hoheit genießt Bad in der Menge

Britischer Thronfolger hält sich seit gestern im Langenburger Schloss auf

Zuerst ließ sich Prinz Charles von Fürst Philipp begrüßen – und ging dann zu den Menschen, die am Tor des Langenburger Schlosses warteten.

ANDREAS HARTHAN

Langenburg. Bis dahin war alles nach Plan gelaufen. Landung in Schwäbisch Hall, Zwischenstopp für den „grünen Prinzen“ im Bühlerstal auf einer Weide mit schwäbisch-hällischen Sauen und Limpurger Rindern, Weiterfahrt nach Langenburg, Empfang im Schlosshof. So war es vorgesehen, alles im grünen Bereich. Doch dann hört der britische Thronfolger die Rufe der Menschen, die nur wenige Meter von ihm entfernt stehen: „Prinz Charles“, „Hello, we're here“, „We love you“, „Welcome in Hohenlohe“. So viel Sympathie und Gastfreundschaft einfach ignorieren?

Der hohe Gast aus England überlegt kurz – und geht dann kurzentschlossen auf die Menschen zu. Bei Thomas Heiner, dem Einsatzleiter der Polizei, steigt der Puls. Der zu Beschützer hat sich zu einem Bad in der Menge entschlossen, und genau solche Situationen sind



Freundlich lächelnd winkt Prinz Charles den Schaulustigen zu. Foto: Marc Weigert

es, die Sicherheitskräfte nervös machen. Die rund 150 Menschen am Schlossstor klatschen und jubeln, und die in der ersten Reihe können ihr Glück gar nicht fassen, merken

erst hinterher, dass sie vor lauter Aufregung vergessen haben, Fotos zu machen.

Auch für Thomas Heiner, den Leiter des Crailsheimer Polizeireviere,

ist dieser Einsatz ein ganz besonderer. Doch die Menschen, die jetzt Prinz Charles umgeben, machen es ihm und seinen Kollegen, die sofort dicht am Thronfolger dran sind, leicht. Sie bedrängen ihn nicht, freuen sich einfach, dass er da ist und mit ihnen Kontakt aufnimmt. Und so können sich die Polizisten mit freuen, keine Gefahr weit und breit. Viele der Menschen, die auf Prinz Charles gewartet hatten, bleiben stehen, zeigen sich ihre Fotos, erzählen sich, was sie in den Minuten zuvor erlebt haben.

Währenddessen hat sich Prinz Charles von Fürst Philipp, dessen Ehefrau Saskia und dessen Schwester Xenia ins Schloss begleiten lassen. Dort warten neben dem ehemaligen Außenminister Joschka Fischer, der einen Teil seiner Kindheit in Langenburg verbracht hat, viele andere Prominente aus Politik und Wirtschaft auf ihn.

Viele von ihnen verbringen die Nacht in einem Hotel in der Umgebung, Prinz Charles bleibt im Schloss. Mehr als 50 Jahre lang war er nicht mehr dort gewesen. Wer weiß, vielleicht sind abends beim Blick ins Jagsttal Erinnerungen hochgekommen. Er war damals ein Teenager. Seither ist viel passiert. . .